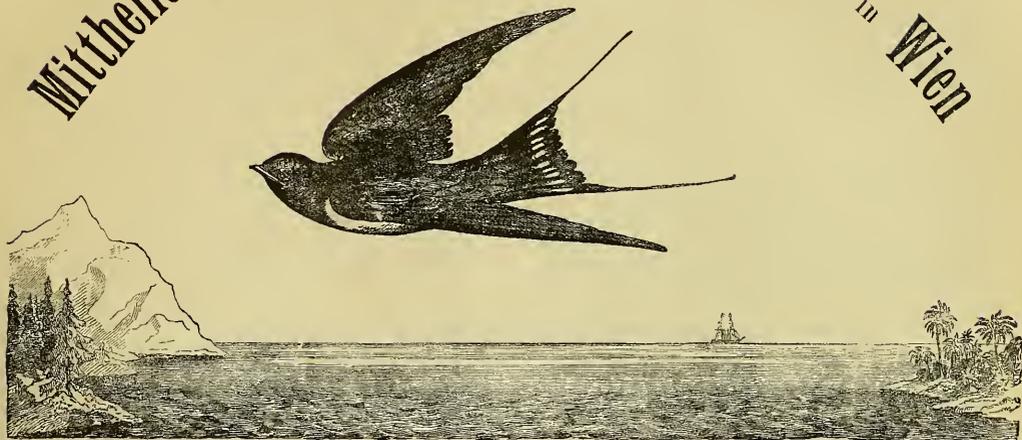


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
 „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.
 Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim
 Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

<p>15. Jänner.</p>	<p>„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl., resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr., resp. 50 Pf. Inserate 6 kr., per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf. Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Banernmarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren. Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten. Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.</p>	<p>1891.</p>
------------------------	--	--------------

INHALT: Polyplectron Nehrkorndae nov. sp. — Zum Vogelschutz. — Vom Horsten des Weiskopfgieblers (Gyps fulvus). — Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890. — Der Vogelschutz in den südlichen Provinzen Oesterreichs. — Baurische Ornithologie. — Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung. — Selten im Käfig gepflegte europäische Vögel. — Thierschutz und Geflügelzucht. — Phönix, Sumatra, Yokohama. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches. — Aus den Vereinen. — Aus unserem Vereine. — Correspondenz der Redaction. — Inhalt der Geflügel-Zeitung. — Inserate.

Polyplectron Nehrkorndae nov. sp.

Von Professor Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig.

Auf der vorjährigen Versammlung der Allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin, im Mai 1890, machte, da ich selbst am persönlichen Erscheinen im letzten Augenblicke verhindert wurde, Herr Oberamtmann A. Nehr Korn in Riddagshausen in meinem Namen eine Mittheilung über eine vermuthlich neue Polyplectron-Art von Puerto-Princesa auf Palawan, welche ich zu Ehren der Gemahlin des Vortragenden zu benennen die Absicht hatte. Da der Druck der Verhandlungen jener Versammlung im „Journal für Ornithologie“ sich bis Ende des Jahres verzögert hatte, entschloss ich mich, die neue Art in der Sitzung des Vereines für Naturwissenschaft zu Braunschweig am 11. December 1890 zur Vorlage zu bringen und als Polyplectron Nehrkorndae zu beschreiben. Der Bericht über diese

Vorlage ist in den „Braunschweigischen Anzeigen“ vom 3. Jänner 1891, Nr. 2, zum Abdruck gelangt. Um demselben eine weitere Verbreitung in den Kreisen der Fachgelehrten zu geben, lasse ich denselben an dieser Stelle in einem wörtlichen Abdrucke folgen:

„Professor Dr. Wilh. Blasius legt vor und beschreibt eine vermuthlich neue und bisher noch unbeschriebene Art von Spiegelpfauen (Polyplectron) von der Insel Palawan, die ausserordentlich nahe Polyplectron Napoleonis Lesson (= emphannum Temminck) steht. Die letztere Art ist ziemlich gleichzeitig von Lesson und Temminck im Jahre 1831 nach Exemplaren, deren Heimat unbekannt war, beschrieben und von letzterem Gelehrten, sowie später von Jardine und Elliot abgebildet. Sowohl in den Beschreibungen als auch in den Abbildungen ist für das alte ausgefärbte Männchen als charakteristisch ein grosser weisser Streifen jederseits über

den Augen ausgegeben („une large bande blanche passe au-dessus des yeux“ Temminck pl. col. 540). Später sind von Everett, Platen und Whitehead Exemplare einer sehr ähnlichen Polyplectron-Art bei Puerto-Princesa auf Palawan gefunden, die ohne genaue Prüfung von verschiedenen Schriftstellern als mit Polyplectron Napoleonis zusammenfallend angenommen wurden von Tweddale (P. Z. S. 1878, p. 653), dem Vortragenden (Ornis 1888, p. 317) und Whitehead (Ibis 1890, p. 57), so dass man, während früher als Heimat der fraglichen Art Borneo angenommen wurde, jetzt als Fundstelle für dieselbe Palawan glaubte feststellen zu können. Die genauere Untersuchung zweier neuerdings zur Vergleichung gelangter männlicher Exemplare der Palawan-Spiegelpapilien, die sich, von Platen gesammelt, in der Sammlung des Herrn Oberamtman A. Nehr Korn in Riddagshausen und in dem Berliner Museum befinden, hat jedoch ergeben, dass denselben, von anderen kleinen Färbungsverschiedenheiten abgesehen, der für *P. Napoleonis* charakteristische grosse weisse Superciliarstreif fehlt. Aus diesem Grunde erscheint es nöthig, die Palawan-Vögel mit einem besonderen Namen zu benennen, während die Heimat von Polyplectron Napoleonis fernerhin noch weiterer Aufklärung bedürfen würde.

Die prächtig gefärbte neue Art soll zu Ehren der Gemahlin des Herrn Oberamtman A. Nehr Korn benannt und durch das wichtigste Merkmal folgendermassen gekennzeichnet werden:

Polyplectron Nehr Kornae nov. sp.: Das Männchen sehr ähnlich dem Männchen von *P. Napoleonis*, jedoch ohne weisse Superciliarstreifen.

Ein weiterer Unterschied liegt bei Vergleichung der Temminck'schen Tafel noch darin, dass die Haube, der Nacken und der Hinterkopf bei der neuen Art dunkler grün, das Kinn und die Kehle rein schwarz, der Vorderhals ganz schwarz mit wenig grünem Metallglanze, die Brust und der ganze Leib dunkler, schwarz oder höchstens braunschwarz erscheinen, und dass die Aussenränder der Schwungfedern nicht hellbraun, sondern braunschwarz gefärbt sind. Weibchen und junge Exemplare scheinen keine scharf zu bezeichnende Unterschiede darzubieten.

Typische Exemplare befinden sich, je ein Paar alte Männchen und Weibchen, in den genannten Sammlungen, und ein junges Weibchen im Naturhistorischen Museum in Braunschweig.

Zu der Gattung Polyplectron sind demnach jetzt 8 Arten zu rechnen: 1. chinquis von Hinter-Indien, 2. bicalaratum von Malakka und Sumatra, 3. Germains von Cochinchina, 4. Helena von Ober-Burmah, 5. Schleiermacheri von Borneo, 6. chalcum von Sumatra, 7. Napoleonis wahrscheinlich von einer noch näher festzustellenden Insel der Philippinen oder Sunda-Inseln, vielleicht von Borneo, und endlich 8. Nehr Kornae von Palawan.“

Zum Vogelschutz.

Von Professor Dr. Altum.

6. Pflanzennahrung der Vögel.

1. Allgemeine Bemerkungen.

Es muss auffällig erscheinen, dass zur Motivierung des „Vogelschutzes“ fast ausschliesslich die

Vertilgung von Insecten, nebenbei auch von anderen für schädlich erachteten Thieren (Mäusen etc.) durch die Vögel betont wird, ihre vegetabilische Nahrung dagegen so gut als möglich unberücksichtigt bleibt, — letzteres wohl aus Furcht, doch ja nicht etwa einem samenfressenden Vogel, welcher ab und zu mal ein Würmchen frisst, von der Liste der nützlichen Vögel absetzen zu müssen.

Die Pflanzennahrung der Vögel aber bietet ähnlich wie ihre Insectennahrung sehr verschiedene Seiten, und zwar sowohl für die Entfaltung der freien Natur als für unsere wirthschaftlichen Interessen. Es wird sich deshalb empfehlen, auch betreffs der Pflanzennahrung auf die wichtigsten Gesichtspunkte hinzuweisen.

Der zahnlose Vogel vermag seine Nahrung nicht durch Zerkanen im Schnabel zur mechanischen Vorbereitung auf die Verdauung fein zu zerkleinern. Er ist gezwungen, dieselbe unzertheilt oder in kleinere Brocken zerstoßen oder zerrissen zu verschlingen, und höchstens (von den Papageien abgesehen) befähigt, die an sich schon kleinen Gegenstände im Schnabel in Stücke zu zerspalten. Von den unverdaulichen Theilen seiner Nahrung aber gelangen irgend grössere Stücke nicht in den Darmcanal und wandern somit nicht durch dessen ganzen Tractus, um als Excremente mit entleert zu werden. Die Losung des Raubsäugethieres enthält Knochen, Schuppen, Haare, Federn seiner Beute, die des Raubvogels, welcher die gleichen Stoffe verschluckt hat, besteht einzig aus einer dünnbreiigen Masse („Geschmeiss“). Ein Vergleich der Losung der Insectenfresser unter den Säugethieren (Fledermäuse, Spitzmäuse, Igel etc.) mit der der insectenfressenden Vögel bekundet dasselbe, u. s. w. Es wird nun auf dreierlei Weise verhütet, dass derartige gröbere, unverdauliche Nahrungsbestandtheile in den Darmcanal des Vogels gelangen.

Bei manchen Vögeln ersetzt der äusserst muskulöse Magen die Arbeit der Zähne der Säugethiere. Es sei in dieser Beziehung an Tauten, hühnerartige und entenartige Vögel erinnert. Im Kropf derselben beginnt bekanntlich bereits die Einleitung der Verdauung. Es werden ferner ausser der Nahrung auch Steinehen aufgenommen und diese dienen noch besonders zur kräftigen Unterstützung der zerreibenden Arbeit des Magens. Die Losung dieser Arten unterscheidet sich wesentlich von der der übrigen Vögel durch ihre grössere Consistenz, sowie namentlich dadurch, dass ihr die unverdaulichen Theile der Nahrung, jedoch in mehr oder weniger starkzerriebenen Zustände, vollständig beigemischt sind. Uebrigens zeichnet sich auch ihr Darmcanal durch weit stärkere Wandung aus. — Von der Pflanzennahrung dieser Vögel können wir jedoch hier, wo es sich um den Vogelschutz handelt, absehen, da sie als Jagdgeflügel unter den Schutz der Jagdgesetze gestellt sind. Aus gleichem Grunde möge auch eventuell ihre thierische Nahrung (Insecten, Larven, Schnecken u. dgl.), wie sich dergleichen zumeist bei den hühnerartigen Vögeln findet, nicht genauer erörtert, doch nebenbei bemerkt werden, dass sich Kropf und Magen bei den Schnee- und Waldhühnern fast stets mit Knospen der Holzpflanzen, mit Kätzchen, Blättchen, Nadeln, beim Fasan sehr oft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Wilhelm

Artikel/Article: [Polyplectron Nehrkorndae nov. sp. 1-2](#)